

Magistratsvorlage

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Eingang Magistrats- geschäftsstelle: 02.09.2015	an den Magistrat ☒ zur Kenntnis ☐ zur Beschlussfassung	Beteiligt vor Magistratsbeschlussfassung:
Dezernat Amt: Dezernat IV	an die Stadtverordnetenversammlung ☐ OBW zur Befassung ☒ zur Kenntnis ☐ zur Beschlussfassung ☐ zur abschließenden Beschluss- fassung Fachausschuss Behandlung in Ja Nein öffentl. Sitzung ☒ ☐	Dezernat I ☐ OBW bei abschl. Beschlussfassung Magistrat
Verteiler:	Ja Nein Internetfähig ☒ ☐	Vorlage-Nr. 2015/0310 Magistratsbeschluss-Nr.
Produkt-Nr.: Kostenstelle: Kostenträger:		
Investitionsnummer: Sachkonto:		

Betreff: Darmstädter Bürgerhaushalt 2015 - Vorschlag # 140 "Pro-Kopf-Verschuldung"

Vorlage vom: 22.07.2015

Beschlussvorschlag: Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Anlagen:

Datenschutzrelevante Anlage: ☐
--

Folgekosten: ☐ Ja ☒ Nein
--

Beschluss des Magistrats vom

Begründung zur Magistratsvorlage vom 24.08.2015

Für den Darmstädter Bürgerhaushalt 2015 wurde folgender Vorschlag eingebracht:
Darmstadt ist bundesweiter Spitzenreiter in der Pro-Kopf-Verschuldung der 103 kreisfreien Städte der Flächenländer mit € 12622 je Einwohner. (siehe Zahlen vom 31.12.2012, veröffentlicht von 'Statistische Ämter des Bundes und der Länder', 2014 - <http://www.haushaltssteuerung.de/weblog-schulden-ranking-der-103-kreisfreien-staedte-in-deutschland.html>). Rechnet man dies hoch mit der Darmstädter Bevölkerung, kommt man auf eine Gesamtverschuldung von knapp unter € 2 Milliarden. Da seit der Erhebung in 2012 die Schuldenzunahme nicht grundsätzlich abgebaut wurde, ist davon auszugehen, dass die aktuelle Zahl noch wesentlich höher ist. Letztendlich bedeutet dies jedoch, dass der Schuldenabbau in Darmstadt mit allen Mitteln vorangetrieben werden muss. Betrachtet man das "Schlusslicht" dieser Negativliste, so findet man dort Memmingen in Bayern mit gerade einmal € 987 pro Kopf, d.h. rund 7,8% des Wertes von Darmstadt. Was kann Darmstadt von Memmingen lernen und wann fängt es damit an?

Der Vorschlag erhielt:

In der Online-Abstimmung: 18 Ja-Stimmen und 14 Nein-Stimmen.

In der Vor-Ort-Abstimmung: 0 Ja-Stimmen und 0 Nein-Stimmen.

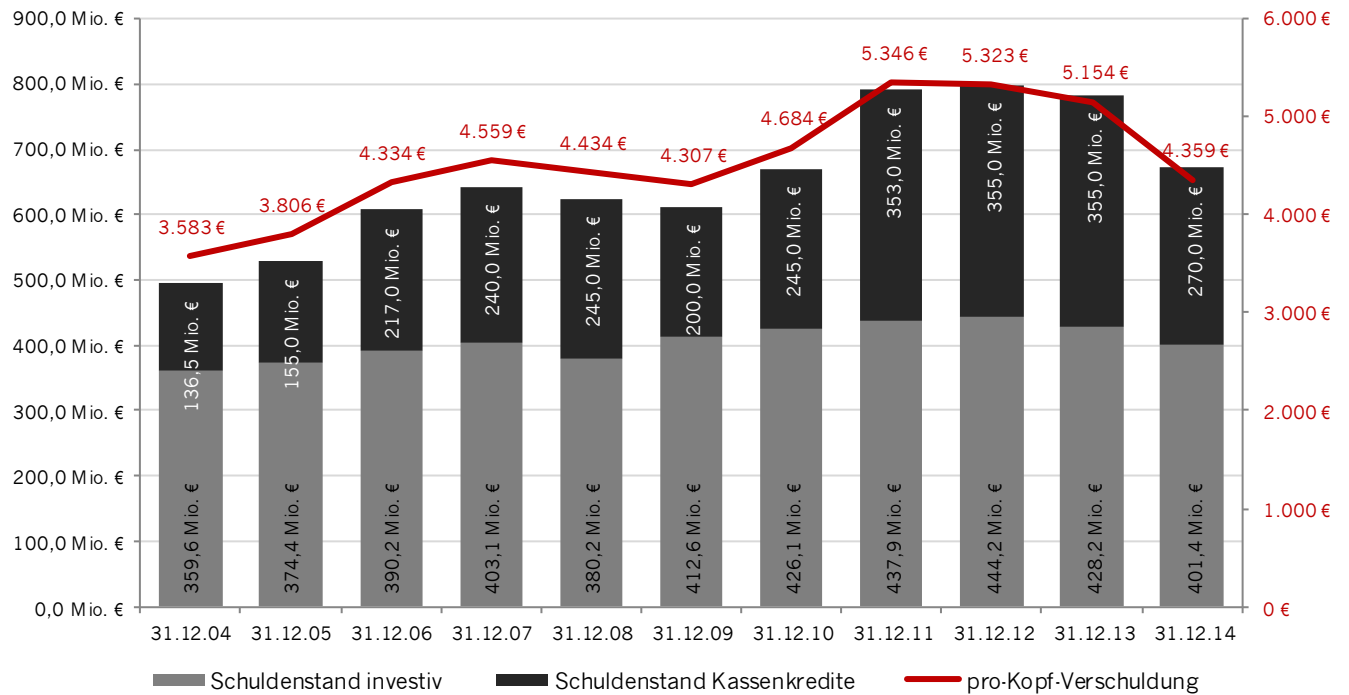
In der zitierten Statistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder wurde erstmals versucht, den „öffentlichen Bereich“ als Ganzes für den interkommunalen Vergleich darzustellen. Damit soll dem Sachverhalt, dass öffentliche Aufgaben bei den einzelnen Kommunen in sehr unterschiedlichem Umfang in Eigenbetriebe und privatrechtliche kommunale Tochterunternehmen ausgegliedert sind, Rechnung getragen werden.

In die Berechnung der „integrierten kommunalen Schulden“ wurden dafür neben den Schulden der Kernhaushalte auch die Schulden der Extrahaushalte und sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, an denen die Kommunen unmittelbar oder mittelbar beteiligt sind, einbezogen und anteilig entsprechend den Beteiligungsverhältnissen zugerechnet (= „Anteilige Modellrechnung“).

Allerdings kann auch mit der Anteiligen Modellrechnung keine uneingeschränkte Vergleichbarkeit erreicht werden, da es Kommunen möglich ist, öffentliche Aufgaben, wie z.B. die Energieversorgung, „auszulagern“ ohne an der Gesellschaft beteiligt zu sein (oder nur zu einem kleinen Teil).

Als weiterer Kritikpunkt der Darstellung der reinen Geldschulden muss festgehalten werden, dass den Schulden oftmals - insbesondere bei den Unternehmen - auch entsprechend hohe Vermögenswerte gegenüber stehen, wie in Darmstadt z. B. der Wohnungsbestand des Bauvereins oder der Windpark Global Tech 1 der HSE. In den Berechnungen zur genannten Statistik wurden die jeweiligen Vermögenswerte nicht mit berücksichtigt.

Der Schuldenstand des Kernhaushaltes und der Eigenbetriebe der Wissenschaftsstadt Darmstadt hat sich seit dem 31.12.2004 bis zum 31.12.2014 wie folgt entwickelt:



Dabei ist zu beachten, dass seit dem Jahr 2013 insgesamt 148,8 Mio. € Schulden an den Kommunalen Entschuldungsfonds des Landes Hessen abgetreten wurden.

Bei den Kassenkrediten handelt es sich um Darlehen, die zur Finanzierung der Aufwendungen der laufenden Verwaltung aufgenommen werden, wie z. B. Löhne, Energiekosten, Betriebskostenzuschüsse, etc. Mit den Kassenkrediten werden also keine Vermögenswerte geschaffen. Priorität ist es daher, die Aufnahme von Kassenkrediten zu reduzieren und diese in Summe abzubauen. Dieses Ziel wird durch den Abbau des Defizites des Haushaltes der Wissenschaftsstadt Darmstadt bis hin zum ausgeglichenen Haushalt erreicht.

Die Investitionskredite dienen der Schaffung von Vermögenswerten, wie z. B. dem Bau von Kindertagesstätten, Schulen, etc. Insbesondere in einer stark wachsenden Stadt wie der Wissenschaftsstadt Darmstadt ist ein erheblicher Finanzierungsbedarf zum Ausbau der städtischen Infrastruktur notwendig. Hierbei ist zusätzlich zu beachten, dass bei der städtischen Infrastruktur teilweise immer noch ein erheblicher Sanierungsbedarf aufgrund langjährig unterlassener Instandhaltung besteht. Der hierfür notwendige Finanzierungsbedarf kann mittelfristig nicht aus dem Ergebnishaushalt als Überschuss erwirtschaftet werden. Wesentlich ist hierbei, dass die Zins- und Tilgungsleistungen erwirtschaftet werden können.

Insofern ist eine Kreditfinanzierung nicht per se negativ zu betrachten und immer im Zusammenhang mit der Notwendigkeit des Finanzmittelbedarfes zu sehen. Vergleiche mit anderen Kommunen, die, wie z. B. Memmingen, über eine erheblich von Darmstadt abweichende Struktur verfügen, können zwar hilfreich sein, aber nicht uneingeschränkt herangezogen werden und sind daher kritisch zu sehen. Dennoch muss es ein langfristiges Ziel der Wissenschaftsstadt Darmstadt sein, den Schuldenstand nicht nur bei den Kassenkrediten, sondern auch bei den Investitionsdarlehen zu verringern.

Darmstadt, 24.08.2015

Der Dezernent I

Der Dezernent IV

Jochen Partsch
Oberbürgermeister

André Schellenberg
Stadtkämmerer